



SPD



Newsletter von Dr. Sascha Raabe Ausgabe 7 / 2013

Bericht aus Berlin, Gelnhäuser Tageblatt vom 30.03.2013

Mut

Diese Geschichte handelt von Mut und Rückgrat: 80 Jahre ist es her, seit der damalige SPD-Vorsitzende Otto Wels in seiner Rede gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz am 23. März 1933 vor dem Reichstag jenen berühmten Satz sagte: „Freiheit und Leben könnt ihr uns nehmen, die Ehre nicht“. Erst 80 Jahre möchte man sagen, angesichts dessen, dass diese Zeitspanne geschichtlich einem Wimpernschlag gleicht. Und dennoch ist soviel passiert nach diesem Tag, an dem der deutsche Parlamentarismus seine schwärzeste Stunde erlebte. Mit dem Ermächtigungsgesetz – genauer gesagt dem „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ – konnte Hitler endgültig das Parlament als Gesetzgeber ausschalten und die Macht an sich

reißen. Mit einem Federstrich hatte sich Deutschland in eine Diktatur verwandelt und nur wenige hatten den Mut bewiesen, Widerstand zu leisten. Es folgten die dunkelsten Jahren der deutschen Geschichte, an deren Ende über 60 Millionen Menschen ihr Leben verloren hatten.

Auch heute noch, 80 Jahre später, stößt man bei der Frage nach dem „Warum“ an seine Grenzen. Warum waren es nur die im Reichstag verbliebenen Sozialdemokraten, die sich gegen das Gesetz stemmten? Warum stimmten alle anderen Parteien sehenden Auges der Abschaffung der Demokratie zu? Warum stimmten Männer wie der spätere Bundespräsident Theodor Heuss, der seinerzeit der Deutschen Demokratischen Partei an-



Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit

Kontakt:

Deutscher Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73334
Fax: (030) 227 - 76376
Email: sascha.raabe@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6
63450 Hanau
Tel: (06181) 24098
Fax: (06181) 259756



Otto Wels
am 23. März 1933

»Freiheit und Leben kann
man uns nehmen, die Ehre nicht.«

gehörte, damals mit Ja, obwohl sie hätten wissen müssen, dass sie damit dem Nazi-Regime Tür und Tor öffneten? Heuss hat später eingestanden, seine Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz sei eine Dummheit gewesen, von der er schon damals gewusst habe, dass sie sich nie mehr aus seiner Lebensgeschichte werde auslöschen lassen. Umso größer ist der Mut der 94 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten einzuschätzen, die als einzige gegen das Gesetz stimmten. Noch zumal, wenn man sich in Erinnerung ruft, in welcher aufgeheizten Atmosphäre die Debatte damals stattfand. Hitlers Schergen hatten schon vorher Stimmung gemacht und Angst und Schrecken verbreitet. Vor der Berliner Krolloper, dem Ersatzsitz des Reichstags, warteten johlende SA-Männer auf die Abgeordneten. Durch dieses Spalier mussten sich Wels und seine Mitstreiter ihren Weg ins Plenum bahnen, wohlwissend, dass sie mit ihrer Ablehnung Leib und Leben riskierten. Dennoch waren sie entschlossen, für ihre Ideale zu kämpfen, denn, so Wels in seiner Rede, „Ideen, die ewig und unzerstörbar“ seien, könnten nicht durch ein Ermächtigungsgesetz

vernichtet werden. Dieser uner-schütterlichen Geradlinigkeit kann man nur höchsten Respekt zollen.

Als heutiger Abgeordneter kann man sich kaum in die Lage unserer Vorgänger hineinversetzen. Heute ist es für uns selbstverständlich, dass wir frei unsere Meinung äußern können, abweichende Meinungen respektiert werden und alle im Parlament vertretenen Parteien gemeinsam für den Erhalt der freiheitlich-demokratischen Grundordnung eintreten. Es ist daher gut, sich die Geschehnisse von damals, die eben erst 80 Jahre zurückliegen, immer mal wieder vor Augen zu führen. Nur wer um die Schrecken der Vergangenheit weiß, kann heute wachsam die Demokratie verteidigen. Die aufrechte Haltung unserer sozialdemokratischen Vorkämpfer sollte uns immer ein Vorbild sein, uns gegen Unrecht und Unterdrückung zu wehren. Was passiert, wenn man wegschaut, lehrt uns die Vergangenheit. Und die darf sich niemals wiederholen.

Bleibt mir noch, Ihnen liebe Leserinnen und Leser, ein frohes Osterfest zu wünschen.



Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Bürgermeister a.D.

Kontakt:

Deutscher Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73334
Fax: (030) 227 - 76376
Email: sascha.raabe@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6
63450 Hanau
Tel: (06181) 24098
Fax: (06181) 259756

Politgezwoitscher , Gelnhäuser Neue Zeitung vom 28.03.2013

Für die Meinungsfreiheit

Letzte Woche habe ich interessante Post bekommen, einen Brief vom Staatssekretär aus dem Entwicklungsministerium. Da ich einer der schärfsten Kritiker von Minister Niebel bin, oft mit deutlichen Worten die Vetternwirtschaft des Ministers angeprangert habe, der seit seinem Amtsantritt das Entwicklungsministerium reichlich schamlos als Versorgungsanstalt für verdiente FDP-Parteifreunde missbraucht hat, bekomme ich nun wirklich höchst selten persönliche Post aus dem

Hause Niebel. Wenig überraschend war denn auch, dass das Schreiben nicht besonders freundlich war. Niebels Mann fürs Grobe, übrigens früher schon Bundesgeschäftsführer der Liberalen unter dem FDP-Generalsekretär Niebel, forderte mich darin unmissverständlich auf, meine Kritik an der Personalpolitik im Ministerium künftig zu unterlassen. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: Ein Beamter aus dem Ministerium will einen frei gewählten, un-



abhängigen Abgeordneten mundtot machen. Wie groß muss das schlechte Gewissen sein, wenn man zu solchen Methoden greift? Bei mir ist der Herr Staatssekretär da allerdings falsch gewickelt. Ich werde mir bestimmt keinen Maulkorb verpassen lassen, schließlich ist es meine Aufgabe als Parlamentarier, die Regierung zu kontrollieren. Der Vorgang liegt nun beim Bundestagspräsidenten, der prüfen wird, ob der Staatssekretär gerügt wird. Für mich steht jetzt schon fest: Ich werde sicher auch in Zukunft meine Meinung sagen und Missstände mit deutlichen Worten ansprechen, ob das Herrn Niebel und seinem Staatssekretär nun passt oder nicht.

* * *

Die Rede von Wels liegt 80 Jahre zurück, aber der Kampf gegen braunes Gedankengut ist aktueller denn je. Da kann man es nicht hoch genug schätzen, wenn sich junge Menschen politisch gegen Rechts engagieren. Vorbildlich sind in dieser Hinsicht die Jusos im Main-Kinzig-Kreis, die sich intensiv mit dem Thema befassen. Zu der Mitgliederversammlung am letzten Sonntag kamen sehr viele junge Menschen, die sich engagiert für soziale Gerechtigkeit und Toleranz einsetzen. Alle offensichtlich hoch motiviert, denn es ist ja nicht selbstverständlich, dass sich Jugendliche am Sonntagnachmittag begeistert mit Politik beschäftigen. Otto Wels wäre stolz auf diesen demokratiehungrigen Nachwuchs.

Pressemitteilung vom 28.03.2013

Bundestagsabgeordneter Dr. Raabe besucht Wartbaum-Pfadfinder



Freuen sich auf den Neubau des Jugendraums: Gruppenleiterin Evelyn Stettner, Gemeindereferentin und Kuratorin Bianca Bastian, Sascha Raabe, Gruppenleiter Sebastian Weiß und Stammesvorsitzender Markus Bernard (von links).

Seine eigene Pfadfinderkarriere in jungen Jahren sei nicht von Erfolg gekrönt gewesen, räumte Bundestagsabgeordneter Dr. Sascha Raabe freimütig ein. Doch vom Stamm Wartbaum Wind-

ecken der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) zeigte sich der SPD-Politiker beeindruckt: „Der Stamm Wartbaum ist von Quantität und Qualität extrem einzigartig. Es ist schön,



Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Bürgermeister a.D.

Kontakt:

Deutscher Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73334
Fax: (030) 227 - 76376
Email: sascha.raabe@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6
63450 Hanau
Tel: (06181) 24098
Fax: (06181) 259756



Es ist schön, dass hier den Kindern überkonfessionell ein Wertekorsett vermittelt wird.“ In acht Gruppen betreut der größte Pfadfinderstamm der Diözese 150 Kinder und Jugendliche. Sogar einen Trupp Rabe gibt es.

Vorsitzender Markus Bernard präsentierte mit seinem Vorstandsteam dem Bundestagsabgeordneten bei einem Besuch des zwischen Windecken und Ostheim gelegenen Vereinsgeländes das größte Projekt der Stammesgeschichte: Für 100.000 Euro und mit viel Muskelhypothek soll ein neuer Jugendraum mit Schlafräum im Dachgeschoss entstehen. Der Abriss der alten Baubaracke aus den 50er-Jahren, die vor allem in puncto Wärmedämmung in keinster Weise mehr den Anforderungen entspricht, beginnt in zwei Monaten. Einweihung soll bereits am 7. September mit einem großen Pfadfinderfest gefeiert werden.

Zuschüsse vom Bistum Fulda, der Kirchengemeinde Windecken,

vom Land Hessen und dem Main-Kinzig-Kreis bilden das finanzielle Fundament. Aktionen der „Wartbäumler“ wie Brotbacken oder ein Spendenlauf im Mai 2012, der allein 7000 Euro in die Kassen spülte, sowie die Erhöhung des Jahresbeitrags speisten das Projekt zusätzlich. Noch steht die Spendenuhr auf „10 vor zwölf“. „Wir wollen uns auf keinen Fall verschulden“, sagt Stammeschef Bernard. Informationen für Unterstützer gibt es auf der Internetseite www.wartbaum.de. „Hier wird sehr gute Jugendarbeit geleistet, die dem Nachwuchs nicht nur den verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur näher bringt, sondern es werden vor allem auch Werte wie Gerechtigkeit und Solidarität vermittelt, denn die Pfadfinder engagieren sich auch bei vielen sozialen Projekten“, lobte Raabe die ehrenamtlichen Verantwortlichen, die sich schon seit Jahrzehnten für die Kinder und Jugendlichen engagieren.



Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Bürgermeister a.D.

Kontakt:

Deutscher Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73334
Fax: (030) 227 - 76376
Email: sascha.raabe@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6
63450 Hanau
Tel: (06181) 24098
Fax: (06181) 259756

